

Auf der Homepage des Lobbyistenvereins BWE e.V. <http://www.wind-energie.de/de/themen/mensch-umwelt/akzeptanz/> findet sich Folgendes:

„Die Windkraftgegner Thomas Heinzow von der Forschungsstelle Nachhaltige Umweltentwicklung der Universität Hamburg und Wolfgang Neumann aus Neubrandenburg nahmen kürzlich als Referenten an einer Anti-Windkraft-Veranstaltung im schleswig-holsteinischen Eggebek teil.“

„Heinzow setzte noch einen drauf und sagte nach Informationen des Flensburger Tageblatt: „Der Schalldruck in der Nähe ist so, als ob Sie sich ein Motorrad ins Schlafzimmer stellen.“ Vielleicht ist dem Ökonom nicht bekannt, dass Schallgutachten längst zum Standard in der Windkraftplanung gehören und der Geräuschpegel durch ein Windrad in der angrenzenden Wohnbebauung Gesprächslautstärke nicht übersteigt.“

Diese gezielte Desinformation und aus dem Zusammenhang gerissene Zitierung des BWE e.V. und Herstellung unzutreffender Zusammenhänge gilt es für die Eggebeker Bürger richtig zu stellen:

1. Die Behauptung ich sei „Windkraftgegner“ ist unzutreffend. Wissenschaftlich korrekt habe ich nachgewiesen, daß derzeit und die nächsten 20 bis 30 Jahre die Nutzung der Offshore-Windenergie in Deutschland ökonomisch und ökologisch kontraproduktiv zu den CO₂-Verminderungszielen ist. Gleiches gilt für die Windmühlen an Land. Dazu, ob gegebenenfalls andernorts oder später die Nutzung von Windmühlen zur Stromerzeugung wirtschaftlich und ökologisch sinnvoll sein kann, habe ich keinerlei Aussagen getätigt.
2. Der für Eggebek berechnete Schalldruck des nichthörbaren Infraschalls in den Häusern beträgt ca. 80 Dezibel, was physikalisch dem hörbaren Schalldruck eines Motorrades entspricht. Meine Ausführungen betrafen in diesem Zusammenhang ausdrücklich nicht die hörbaren Schallemissionen der Gigantwindmühlen von 107,5 dB(A) am Aufstellort.
3. Die Schallgutachten der Windmühlenprojektierer befassen sich ausdrücklich nicht mit dem unhörbaren Infraschall und der von ihm wahrscheinlich ausgehenden Gefahr für die Gesundheit der Anwohner bei Dauerbeschallung, für die es keinerlei Studien gibt, die eine Ungefährlichkeit des Infraschalls beweisen.

Es wird dann noch behauptet:

„Entscheidungsträger werden mit Falschinformationen versorgt.“

Immer wieder finden sich Medien, die Falschinformationen dieser Art kommentarlos und ungeprüft publizieren. In den Tageszeitungen „Die Welt“ und „FAZ“ fand Heinzow jedenfalls im vergangenen Jahr dankbare Abnehmer für seine Thesen. Dort spricht er von einer „Desinformationskampagne“ der „Subventionslobbyisten“ des BWE und anderer Ökoverbände. Er verkündet, eine CO₂-Minderung im Elektrizitätsbereich um bis zu 37 Prozent lasse sich durch Effizienzverbesserungen des überalterten Kohlekraftwerksparks erzielen. Windkraft koste den Staat dagegen 90 Milliarden Euro.“

Fakt ist, dass ich in der Zeitung „Die Welt“ nicht publiziert habe, was dem BWE bekannt ist, und die „FAZ“ zwei meiner Leserbriefe zu FAZ-Artikeln abgedruckt hat. Des weiteren habe ich in der et – Energiewirtschaftliche Tagesfragen im März 2006 meine Forschungsergebnisse publiziert sowie auf der Competence Site, einem wissenschaftlichen Internetportal, das nur von eigenen Fachgutachtern geprüfte Fachartikel einstellt.

Die Formulierung des BWE „Immer wieder finden sich Medien, die Falschinformationen dieser Art kommentarlos und ungeprüft publizieren.“ zeigt, dass der BWE Zensur ausüben lassen möchte, um weiter seine Falschinformationen über den angeblichen Nutzen der alt-technologischen und maßlos überbewerteten Produkte seiner zahlenden Mitglieder unters Volk bringen zu können.

Der sofortige Ersatz von Braunkohlekraftwerken mit einem Wirkungsgrad von 32-33% (Stand der Technik ca. 1980) durch solche mit 43 bis 44% (derzeitige Technik) bringt Emissionsminderungen um ca. 37%, was 87 Millionen Tonnen CO₂ entspräche. Kosten würde diese Option ca. 31 Milliarden €. Um linear gerechnet dieselbe Menge CO₂ mit Offshore-Windmühlen einzusparen, müssten mindestens 54 Milliarden € investiert werden. Tatsächlich kann aus technischen Gründen aber mit Windmühlen der Strom aus Braunkohlekraftwerken nicht ersetzt werden, sondern überwiegend nur der aus schnell regelbaren Gaskraftwerken, die wesentlich weniger CO₂ emittieren. Das führt dazu, daß die mit Windmühlen mögliche CO₂-Verminderung maximal die Hälfte der 87 Millionen Tonnen beträgt und die Investitionskosten bei gleicher Emissionsminderung sich auf 108 Milliarden € erhöhen würden. Bereits diese einfache lineare Rechnung, die jeder anhand der in der Presse veröffentlichten Kosten von Windparks und Kraftwerken nachvollziehen kann, zeigt, daß der BWE korrekte Informationen unsubstantiiert als „Falschinformationen“ bezeichnet, um die bisher durch unvollständige und teilweise unrichtige Informationen erzeugte Akzeptanz der lärmenden, Vögel und Insekten schreddernden und die Landschaft verunstaltenden Windmühlen nicht zu gefährden, damit die zahlenden Mitglieder weiterhin und in zunehmendem Maße über das EEG direkt vom Verbraucher subventioniert werden können.

Die Bürger in Eggebek mögen daher abwägen, ob sie auf den auf die hohen Direktsubventionen angewiesenen Investoren und einem Verein glauben wollen, der überwiegend von der hochsubventionierten Windindustrie finanziert wird oder einem unabhängigen Wissenschaftler, dessen wissenschaftliche Publikationen unwiderlegt sind und der von Parteien und Wirtschaftsverbänden wegen seiner Unabhängigkeit zu Fachvorträgen und als Sachverständiger eingeladen wird.

Thomas Heinzow
Hamburg